

Konflikt um Land in Tansania

Am Natronsee in Tansania verlieren viele Maasai ihr Land. Neue Wildreservate bringen ihre Häuser, Tiere und Gesundheit in Gefahr. Geht es bei den staatlichen Entscheidungen um Naturschutz oder um Geld aus dem Tourismus?

Im Norden Tansanias liegt der Natronsee, direkt an der Grenze zu Kenia. Das Gebiet liegt auf zentralen Wanderwegen für Tiere. In der Vergangenheit wanderte auch die Volksgruppe der Maasai frei zwischen Tansania und Kenia. Heute ist nicht nur ihre Freiheit, sondern auch ihre **Existenz** in Gefahr.

Bereits 2022 hat die Regierung Tansanias ein Gebiet im Südwesten des Sees zu einem **Wildreservat** erklärt. Laut Behörden soll das dem Tourismus und dem Schutz der Natur dienen. Vielen Maasai hat man dadurch jedoch ihre Heimat genommen. Die 36-jährige Nesikar Daudi sagt: „Ich wurde gezwungen, aus meinem Zuhause zu **fliehen**. **Bulldozer** haben unsere Häuser zerstört.“ Tausende Menschen verloren ihr **Vieh** und mussten in andere Dörfer ziehen.

Laut einem **internen** Bericht der Regierung sollen jetzt noch weitere 15 Gebiete – fast 7000 Quadratkilometer – in Wildreservate **umgewandelt** werden. Davon liegen 4000 Quadratkilometer in der Region des Natronsees. Der Anwalt Joseph Oleshangay, der selbst ein Maasai ist, sieht in den neuen Regeln eine „**Enteignung** von Land“. Er glaubt, dass dem Staat finanzielle Interessen wie die Gewinne aus dem **Safari**-Tourismus wichtiger sind als Naturschutz. Denn private Firmen zahlen hohe Gebühren und geben viel Geld aus, um in den Gebieten **jagen** zu dürfen.

Die Bewohner fürchten nun eine neue **Massenvertreibung**. Der Natronsee ist für sie **lebenswichtig**, weil ihre Tiere dort Wasser und **Futter** finden. „Wenn daraus ein Wildreservat wird, müssten unsere Tiere in die Berge steigen, um Futter zu finden – das ist unmöglich“, sagt Daudi. Auch die **medizinische Versorgung** hat sich verschlechtert. 2022 verlor der Flying Medical Service, der Hilfe bei Not und Krankheit anbietet, seine Genehmigung. Die 28-jährige Nalotwasha aus Napandi sagt: „Das Flugzeug gab uns Hoffnung. Jetzt werden wir **im Stich gelassen**.“ Nach einem zweiten **Schlaganfall** konnte sie nicht mehr rechtzeitig behandelt werden und ist inzwischen teilweise **gelähmt**.

Autoren: Davide Lemmi, Marco Simoncelli, Achim Küpper

Glossar

Maasai, - (m. und w.) – der/die Angehörige eines Nomadenvolkes in Ostafrika

Wildreservat, -e (n.) – ein Gebiet, in dem nur Tiere und keine Menschen leben dürfen

Existenz, -en (f.) – die Lebensgrundlage

fliehen – schnell von einem Ort weggehen, weil es dort gefährlich ist

Bulldozer, - (m., aus dem Englischen) – eine große Maschine zum Schieben von Erde

Vieh (n., nur Singular) – Nutztiere wie Kühe, Schafe oder Ziegen

intern – hier: nicht öffentlich

etwas um|wandeln – etwas verändern; etwas zu etwas anderem machen

Enteignung, -en (f.) – die Tatsache, dass der Staat jemandem etwas wegnimmt, weil die Allgemeinheit es braucht

Safari, -s (f.) – eine Reise, die man macht, um Tiere zu beobachten oder zu töten

jagen – hier: Tiere töten

Massenvertreibung, -en (f.) – die Tatsache, dass man viele Menschen zwingt, wegzugehen

lebenswichtig – notwendig, um leben zu können

Futter (n., nur Singular) – hier: das Essen für Tiere

medizinische Versorgung, -en (f.) – die Möglichkeit, Hilfe durch Ärzte und Medikamente zu bekommen

jemanden im Stich lassen – jemandem, der Hilfe braucht, nicht helfen

Schlaganfall, -fälle (m.) – eine Krankheit, bei der plötzlich nicht mehr genug Blut durchs Gehirn kommt

gelähmt – so, dass man bestimmte Körperteile nicht mehr bewegen kann